



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Begrüßung

Hans-Bernhard Nordhoff

Gesprochen beim Festakt zum 100. Geburtstag Erich Fromms am 23. März 2000 in Frankfurt am Main. Zuerst veröffentlicht in: *Fromm Forum* (deutsche Ausgabe), Tübingen (Selbstverlag), Nr. 4a (Sonderheft, 2000), S. 5f.

Copyright © 2000 and 2011 by Dr. Hans-Bernhard Nordhoff, Stadt Frankfurt am Main - Kulturdezernat, Brückenstr. 3-7, D-60594 Frankfurt am Main.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Dr. Funk,
sehr geehrter Herr Schultz,
liebe Mitglieder der Jüdischen Gemeinde,

ich begrüße Sie herzlich zu dem Festakt anlässlich des 100. Geburtstages von Erich Fromm. Ein Festakt, mit dem die Stadt Frankfurt den jüdischen Wissenschaftler und Intellektuellen, aber auch den Menschen und Humanisten Fromm würdigen möchte, der hier geboren wurde, zur Schule ging und nach seinen Studienjahren in Frankfurt und Heidelberg bei Weber, Jaspers und Rickert dann in München und Berlin seine psychoanalytische Ausbildung fortsetzte. In den dreißiger Jahren prägte Fromm das geistige Leben dieser Stadt entschieden mit. 1929 gründete er mit anderen das Süddeutsche Institut für Psychoanalyse in Frankfurt, und seit 1930 war er ein einflussreiches Mitglied und Dozent des Instituts für Sozialforschung. 1934 emigrierte Fromm in die USA und fand dort eine neue Heimat, wo er an verschiedenen Universitäten und später dann in Mexiko seine Profession und sein gesellschaftliches Engagement sehr individuell ausübte.

Der Psychoanalytiker, Sozialpsychologe und populäre Kulturkritiker Fromm ist einer breiten Öffentlichkeit ein Begriff, und kaum einer ist unter uns, der „Die Kunst des Liebens“ (1956) und „Haben oder Sein“ (1976) nicht gelesen hätte. Das sind Werke des späten, populären Fromm. Des Fromm, der einem mitunter in präzisen Analysen und empirischen Studien verankerten Kulturpessimismus immer wieder den humanisti-

schen Appell entgegenstellt hat, die Utopie eines wesenhaft produktiven, schöpferischen Menschen, der jenseits von Marketing und Produktivitätszwang der kapitalistischen Gesellschaftsform seiner Eigentlichkeit verpflichtet bleibt.

Es tut gut, das vom frühen Fromm bestimmte Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft und das innerdialektische Beziehungsgeflecht zwischen beiden in der Instanz der Psyche noch einmal einer kritischen und fruchtbaren Revision zu unterziehen. Leitend war ja für Fromm die Frage, warum sich Menschen bereitwillig und lustvoll einer Autorität untergeben. Berühmt wurde seine Studie über Autorität und Familie (1936), in der er die Familie als die psychologische Agentur der Gesellschaft beschrieb. Und unbestritten ist es Fromms theoretisches Verdienst, den originellen, wegweisenden Versuch unternommen zu haben, die Freud'sche Theorie des Unbewussten mit dem Marxistischen Materialismus zusammenzudenken. Will sagen: Mit und gegen Freud über Marx Gesellschaft und Individuum aufeinander zu beziehen. So bedenklich diese Aufeinanderblendung von Individuum und Gesellschaft, die Fromms Revision zugrundeliegt, unter den Auspizien einer negativen Dialektik auch sein mag, liegt gerade in dieser von ihm zutage geförderten Wechselbeziehung zwischen individueller Triebstruktur und gesellschaftlichem Triebimpuls die innovative Kraft seines Ansatzes, der einer Relektüre nur empfohlen werden kann. Eine kritische, vorsichtige und akzentsetzende Lektüre des Theoretikers Fromm ist aktuell sehr wohl geboten, ver-



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

spricht sie doch gerade jenseits des Apologetentums einen möglichen theoretischen Gewinn.

Fromms biographische und intellektuelle Wurzeln liegen fraglos in Frankfurt, und sein wissenschaftlich-theoretischer Weg wie sein individuelles humanitäres, politisches wie soziales Engagement sind nur vor dem Hintergrund seiner familiären Situation, der spezifisch jüdischen Tradition einerseits und der ihn prägenden intellektuellen Auseinandersetzung mit seinen geistigen Vätern andererseits zu verstehen.

Rückblickend äußert Fromm in einem Interview aus dem Jahr 1974 mit Hans Jürgen Schultz: „Mein Lebensgefühl war das eines vor-modernen Menschen. Das wurde auch dadurch gefördert, dass ich Talmud studierte, reichlich die Bibel las und viele Geschichten von meinen Vorfahren hörte, die alle in einer Welt gelebt haben, die vor dem Bürgertum existierte. Ich bin nach wie vor ein Fremder in der Geschäftskultur oder in der bürgerlichen Kultur in diesem Sinne, und das ist eine wichtige Quelle auch dafür, dass meine Einstellung zur bürgerlichen Gesellschaft und zum Kapitalismus äußerst kritisch wurde. Ich wurde Sozialist.(...) Mich lockte vor allem die Philosophie von Marx und seine Vision des Sozialismus, die in säkularer Form die Idee von der Selbstwerdung des Menschen ausdrückt, von seiner vollen Humanisierung, von jenem Menschen, für den nicht das Haben, nicht das Tote, sondern die lebendige Selbstäußerung das Ziel ist.“

Frankfurt ist immer die geistige Keimzelle Erich Fromms geblieben. Es ist allein deswegen schon eine Verpflichtung der Stadt, heute an seinem 100. Geburtstag an das zu erinnern, was ihn prägte, was er hervorbrachte und was in seinem Werk auch für die aktuelle theoretische und gesellschaftliche Auseinandersetzung, für die zukünftige Sozialtheorie und die zukünftige gesellschaftliche Orientierung fruchtbar bleiben kann.

Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft gemeinsam mit der Deutschen Verlagsanstalt und dem Deutschen Taschenbuchverlag hat diese Veranstaltung der Stadt Frankfurt in Kooperation mit dem Jüdischen Museum ermöglicht und von langer Hand geplant, und dafür möchte ich allen Beteiligten auch im Namen des Magistrats der Stadt Frankfurt ausdrücklich danken.

Dieser Festakt, meine Damen und Herren, ist gewissermaßen ein kulturpolitischer Zwischenakt, ein Zwischenspiel inmitten zweier unterschiedlicher Formen der Auseinandersetzung mit Erich Fromm, dem wissenschaftlichen Denker und dem biographischen, dem Individuum Erich Fromm.

Das Institut für Sozialforschung hat heute bis in diese Stunde hinein mit einem Symposium „Psychoanalyse und Kritische Theorie“ den Wissenschaftler Fromm in Erinnerung gerufen. Den frühen Psychoanalytiker Fromm also und den Sozialpsychologen Fromm, der 1937 mit seiner Neufassung des psychoanalytischen Ansatzes gegen die rein am Individuum entwickelte Triebtheorie Freuds hervortrat und eine interaktive Bezogenheitstheorie zwischen Individuum und Gesellschaft geltend machte.

Im Anschluss an diesen städtischen Festakt hingegen wird im Museum in der Judengasse eine Ausstellung eröffnet, die das Leben, den individuellen und von vielen Zäsuren gekennzeichneten Weg des Menschen Fromm präsentiert und einen Einblick in die Zusammenhänge von Biographie und Werkgeschichte ermöglicht. Sichtbar wird darin nicht in erster Linie der Theoretiker Fromm, sondern vor allem dessen geistige und lebensgeschichtliche Prägung, die jüdische Tradition ebenso wie die intellektuelle Entwicklung, aber auch seine Liebes- und Freundschaftsbeziehungen - kurzum: das, was ein ganzes Leben ausmacht. Das Leben Fromms war auch in hohem Maße das Leben eines Empirikers, eines Feldforschers, eines Hochschullehrers wie eines politisch und sozial Engagierten, eines Menschen, der viele Dinge initiierte, viele Prozesse auf den Weg brachte. Sichtbar wird in der Ausstellung, wie Fromm auch im öffentlichen Leben immer wieder Stellung bezog, sei es im Engagement für die Sozialistische Partei der Vereinigten Staaten oder als eines der prominenten Mitglieder der amerikanischen Friedensbewegung gegen den Vietnam-Krieg (1965).

Beide Formen und Schwerpunkte des Erinnerns, wie sie am heutigen Tag in Frankfurt begangen werden, sind ein wichtiger inhaltlicher Beitrag zu den Jüdischen Kulturwochen in Frankfurt, die wir gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde in diesen Tagen und Wochen durchführen. Das



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Zwischenstück, das Mittelglied bildet dieser Festakt.

Ein Festakt, meine Damen und Herren, ist kein Akt der leeren Repräsentationskultur, sondern ein politischer Akt, einer der Vermittlung. Als Agent des Dazwischen möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf den historischen Fromm wie

den theoretischen zugleich lenken, und es gibt zahlreiche Hinweise dafür, dass die Schnittmenge zwischen beiden in Frankfurt den gemeinsamen Ort hat. Ich wünsche Erich Fromm, dem Sohn der Stadt Frankfurt, Ihre Aufmerksamkeit für sein Werk wie für seine Person. - Ich danke Ihnen.